

Erhard Raus:

Ein Österreicher in den höchsten Wehrmachtsträngen



Erhard Raus gehört neben Alexander Löhr und Lothar Rendulic zu den drei Österreichern, die in der deutschen Wehrmacht bis zum Generaloberst aufsteigen. Im Gegensatz zu Löhr, der 1947 hingerichtet wird, und Rendulic, der zu einer Haftstrafe verurteilt wird, kommt es gegen Raus nach 1945 zu keiner Anklage wegen Kriegsverbrechen.

Jugend in Südmähren

Erhard Raus wird am 8. Jänner 1889 im kleinen Ort Wolframitz (heute Olbramovice) in Südmähren geboren. Er ist das fünfte von sieben Kindern in der Familie des deutschnationalen Bürgermeisters. Nach dem Besuch der Volksschule im Dorf schickt ihn sein Vater auf das Gymnasium in Nikolsburg (heute Mikulov). Später muss er aus finanziellen Gründen in die Bürgerschule von Mährisch-Kromau (heute Moravský Krumlov) wechseln. Danach geht er in Brünn zur Schule und besucht anschließend im Brünner Vorort Königsfeld (heute Královo Pole) die Kadettenschule.

Karriere in der Ersten Republik und in der Wehrmacht

Raus kommandiert im Ersten Weltkrieg ein Radfahrbataillon, zuerst in Südpolen, dann am Isonzo. Nach Kriegsende übernimmt ihn das österreichische Bundesheer. Zunächst versieht er seinen Dienst im Bundesministerium für Heereswesen, dann im Wiener Radfahr-Feldjägerbataillon. Später unterrichtet er als Taktiklehrer an der Infanteriefachschule Wien. Ab 1934 ist er Kommandant der Infanterieschießschule Bruck an der Leitha, 1937 leitet er im Ministerium das Abwehrreferat der Nachrichtenabteilung des Generalstabes. Im März 1938 soll er die Position des österreichischen Militärattachés in Rom einnehmen, doch dies verhindert der Einmarsch der deutschen Truppen in Österreich. Raus bejaht den „Anschluss“ und ist von Adolf Hitler zutiefst beeindruckt. Er wird so wie fast alle Soldaten des österreichischen Bundesheeres in die deutsche Wehrmacht übernommen. Am 21. März 1938 legt Raus den Eid auf den „Führer des Deutschen Reiches und Volkes“ ab und steigt die Karriereleiter ungebrochen weiter hinauf. 1939 ist er Generalstabschef im Wehrkreis XVII in Wien. Beim Angriff der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion befehligt er die 6. Panzerdivision, die bis knapp vor Moskau vorstößt. In der Folge kommandiert er unterschiedliche Panzerarmeen in den Rückzugsgefechten der deutschen Wehrmacht gegen die Rote Armee. Am 15. August 1944 wird er zum Generaloberst befördert und befehligt die 3. Panzerarmee. Diese Einheit ist an Kriegsverbrechen beteiligt. Gemeinsam mit SS und Polizei durchkämmt sie sogenanntes Partisanengebiet und brennt weißrussische Dörfer nieder.

Durchhalteparolen

Während seiner Fronturlaube besucht Erhard Raus die Orte seiner Kindheit. Ein Jugendfreund berichtet davon: „Niemals unterließ er es, die Schulräume in Wolframitz und insbesondere jene in Mährisch-Kromau zu besuchen (...), wo er dann leicht fasslich und zugleich temperamentvoll über das große Ringen zur atemberaubten Jugend sprach.“

An der Front spielen in den Tagesbefehlen, die Erhard Raus an seine Einheiten ausgibt, trotz der immer aussichtsloser werdenden militärischen Lage Durchhalteparolen und der unerschütterliche Glaube an Adolf Hitler eine große Rolle. Angesichts der militärischen Katastrophe von Stalingrad schreibt er am 31. Dezember 1942: „Viele unserer Kameraden haben die Schar der Helden der Division vermehrt. In ihrem Geiste und nach dem Willen des Führers wird die Division in unerschütterlichem Glauben an die Überlegenheit unserer Führung (...) dem Endsiege entgegen weiterkämpfen. (...) Es lebe der Führer!“ Im Tagesbefehl vom 9. Februar 1943 spricht er von

der Abwehr der „roten Flut“ und endet mit den Worten: „Weiterhin Ehre und Sieg der 6. Panzer-Division im Kampfe um Deutschlands Größe und Zukunft. Es lebe unser Führer!“ Am 21. Oktober 1944 beginnt er seinen Tagesbefehl mit den Sätzen: „Von Ost und West branden zur Zeit die Wogen feindlicher Massenheere an (...) unsere Heimat heran. Ihr Ziel ist es, Deutschland zu vernichten. (...) Jede Zollbreite deutscher Erde ist mit verbissenem Fanatismus zu verteidigen, bis unsere Feinde unter schweren Opfern erlahmen. (...) Es lebe Deutschland! – Heil unserem Führer!“ Dem Gauleiter von Ostpreußen, Erich Koch, sichert er in einem Schreiben vom 8. November 1944 seine Unterstützung zu. Die Rote Armee steht zu dem Zeitpunkt vor den Grenzen Ostpreußens. „Vom nationalsozialistischen Kampfgeist erfüllt (...) und im Glauben an Deutschlands große Zukunft wird meine Panzerarmee (...) dem neuen Ansturm der bolschewistischen Massen auf Ostpreußen mit eiserner Härte entgegentreten.“ Raus sichert dem Gauleiter zu, dass seine Soldaten „fanatisch entschlossen, in bedingungsloser Treue zum Führer mit letzter Hingabe die deutsche Heimat vor dem bolschewistischen Zugriff schützen werden“.

Erhard Raus wird im März 1945 von Hitler abgesetzt, weil seine Truppen die letzten Brückenköpfe östlich der Oder nicht halten können.

Experte für die US-Armee

Am 14. Mai 1945 gerät Raus in US-amerikanische Kriegsgefangenschaft, aus der er am 30. Juni 1947 entlassen wird. Bereits im Kriegsgefangenenlager sowie nach seiner Entlassung verfasst er für die US-Armee in der Zeit des Kalten Krieges verschiedene Denkschriften über die Besonderheiten der sowjetischen Kampfführung. Sein Wissen als ehemaliger Panzerkommandeur der deutschen Wehrmacht ist für die US-Militärführung von großer Bedeutung. Er schreibt auch für die Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift und unternimmt auf Einladung der Schweizer Offiziersgesellschaft eine Vortragsreise durch die Schweiz. Ansonsten lebt er zurückgezogen und in bescheidenen Verhältnissen mit seiner Frau in Bad Gastein. Raus muss mit einer geringen Pension auskommen, die ausgehend von seinem letzten militärischen Rang in der Ersten Republik berechnet wird.

Beinahe eine zweite Karriere

Anfang der 1950er Jahre lässt Bundeskanzler Julius Raab Erhard Raus in Bad Gastein kontaktieren. Raab ist auf der Suche nach einem ehemaligen General, der helfen soll, das neue österreichische Bundesheer aufzubauen. Doch zu einer Bestellung Raus' kommt es nicht, weil immer wieder ehemalige Nationalsozialisten den Kontakt zu Raus suchen. Auch sein Dienstrang in der deutschen Wehrmacht ist zu hoch, um ihn als unbelastet gelten zu lassen.

Erhard Raus stirbt am 3. April 1956 nach einjähriger Krankheit im Wiener AKH an einer Virusinfektion, die durch ein chronisches Lungenleiden verstärkt wird. Am 6. April 1956 erfolgt in Wien eine Trauerfeier mit allen militärischen Ehren, an der neben einer Ehrenkompanie sechs hohe Generalstabsoffiziere des neuen österreichischen Bundesheeres als Ehrenwache teilnehmen. Beerdigt ist Erhard Raus in Cormòns im Friaul, der Heimat seiner Frau.

Aus: Karl Heinrich Sperker, Generaloberst Erhard Raus. Ein Truppenführer im Ostfeldzug. Osnabrück 1988. (Abbildung aus: Ebd.)

Mögliche Arbeitsfragen:

- Beschreibe in Stichworten die Eckpunkte der „Karriere“ von Erhard Raus!
- Gehe auf die Sprache ein, die Erhard Raus in seinen Tagesbefehlen und Schreiben verwendet!
- Beurteile Erhard Raus' Nachkriegskarriere, und gehe der Frage nach, warum sie ihm möglich war!
- Recherchiere im Internet über Alexander Löhr und Lothar Rendulic! Schreibe kritische Biografien über sie!